

Medienmitteilung zur Nestlé-GV vom 15. April 2010

## **Bespitzelt Nestlé immer noch?**

*Die bisherigen Antworten von Nestlé auf die Spionage-Affäre sind ungenügend. MultiWatch wird deshalb an der Nestlé-Generalversammlung das Thema aufgreifen und konkrete Antworten verlangen.*

Letztes Jahr wurden an der Generalversammlung von Nestlé Erklärungen zur Spionageaffäre verlangt und detaillierte Auskünfte über Massnahmen gefordert, damit sich ein derartiger Skandal nicht wiederhole.

Der Verwaltungsratspräsident Peter Brabeck ging auf die gestellten Fragen nicht konkret ein, sondern verwies auf den allgemeinen Code of Business Conduct und rechtfertigte das Vorgehen von Nestlé, indem er attac als eine gewalttätige Organisation bezeichnete.

MultiWatch wird deshalb an der Nestlé-GV vom 15. April die Spionage-Affäre thematisieren: Hat Nestlé auch andere Organisationen, wie z.B. MultiWatch, ausspioniert? Betreibt Nestlé auch heute noch Spitzelaktivitäten? Welche konkreten internen Massnahmen wurden ergriffen?

Kontakt:

Barbara Rimml, Vorstandsmitglied MultiWatch, 079 203 17 72

Hintergrundinformationen:

Nestlé hatte Securitas beauftragt, eine Agentin mit falscher Identität in die globalisierungskritische Gruppierung attac einzuschleusen. Eine Arbeitsgruppe von attac war damals dabei, ein Buch über Nestlé zu schreiben. Nachdem das Fernsehen die Spionage-Affäre im Juni 2008 öffentlich gemacht hatte, reichten attac und die betroffenen Einzelpersonen Klage ein, eine zivil- und eine strafrechtliche. Die zivilrechtliche Klage kommt nicht vom Fleck, und das Strafverfahren wurde letztes Jahr am 29. Juli vom Waadtländer Untersuchungsrichter eingestellt.

Das bedeutet aber nicht, dass Nestlé und Securitas freigesprochen wurden. Es ist eine Tatsache, dass die Spionage stattgefunden hat. Das Verfahren wurde wegen Verjährung eingestellt. Ausserdem hatte der untersuchende Richter kein Interesse, den Sachen tatsächlich auf den Grund zu gehen – während der Untersuchung wurde nämlich bekannt, dass es nicht nur eine Spionin gab, wie Nestlé und Securitas immer behauptet hatten, sondern mindestens noch eine andere, die bis zum Bekanntwerden der Spionage-Affäre im Jahre 2008 an den Sitzungen von attac teilnahm! Hätte der Richter die Untersuchung ernster genommen, dann wäre wohl nicht einmal eine Einstellung wegen Verjährung möglich gewesen.